

alleinig massgebend ist. Die Form, die zur Erscheinung gewordene Idee, darf dem Stoffe, aus dem sie gemacht ist, nicht widersprechen, allein es ist nicht absolut nothwendig, dass der Stoff als solcher zu der Kunsterscheinung als Faktor hinzutrete. Schon die ersten Hauptstücke der vorliegenden Schrift werden über diesen wichtigen Punkt Näheres enthalten, indem sie auf den geschichtlichen Ursprung und die Entwicklung des materiellen Bauprinzips hinweisen.

Zu den Materiellen sind auch diejenigen zu rechnen, die dem sogen. natürlichen Stile des Ornamentirens huldigen und dabei oft eine Nichtbeachtung der stilistisch struktiven Grundsätze des Ausschmückens darlegen.

### Die Historiker.

Die historische Schule, die in verschiedene, einander bekämpfende, Richtungen zerfällt, ist bestrebt, gewisse Vorbilder der Kunst längst vergangener Zeiten oder fremder Völker mit möglichst kritischer Stiltreue nachzubilden, die Anforderungen der Gegenwart nach ihnen zu modeln, anstatt, wie es natürlicher scheint, die Lösung der Aufgabe aus ihren Prämissen, wie sie die Gegenwart gibt, frei heraus zu entwickeln, und zwar mit Berücksichtigung jener traditionellen Formen, die sich durch Jahrtausende hindurch als unumstösslich wahre Ausdrücke und Typen gewisser räumlich und struktiv formaler Begriffe ausgebildet und bewährt haben.

Sie sind in gewissem Sinne die Antipoden der Materialisten, obschon beide Tendenzen auch ihr gegenseitig Gemeinsames haben, das sich schon in der Geringachtung des Gegenwärtigen und traditionell Gegebenen ausspricht.

Die vielen Richtungen dieser, unsere Zeit ganz speziell charakterisirenden, Schule haben jene zahllosen Werke als Ausgangspunkte, in denen die Entdeckungen und Studien über die Künste aller Länder der antiken, der mittelalterlichen und der modernen Welt niedergelegt sind. Sie meinen alle in dem geschichtstreuesten Auffassen und Reproduciren des Vorbildes eine Garantie ihres Erfolgs zu erkennen, und wirklich zeichnen sich ihre Leistungen in Beziehung auf kritisch-verständiges Wiedergeben vor allem, was vorher in diesem Sinne versucht worden ist, vortheilhaft aus.

Ausnehmend gelehrtes und gründliches kritisches Verfahren, höchst fleissiges und besonnenes Zusammenstellen, gewissenhaftestes Durchsuchen aller Forschungsquellen, der Bibliotheken und Archive, der Monumente und Kunstkammern, nach Gewährstellen, Künstlernamen, Stiftungsdaten, Stilkriterien, struktiven, ikonographischen, liturgischen und allen sonstigen Aufschlüssen, bei sonst geringem eigentlich künstlerischem animus und Gedankenschwung, daher für das schaffende Streben anregungslos, diess sind Charakterzüge der modernsten kunstgeschichtlich-archäologischen Literatur, die sich in den Kunstleistungen der historischen Schule wieder spiegeln.

Die neugothische, derzeit vorherrschende, Abzweigung derselben datirt erst seit etwa einem halben Jahrhundert, sie wurde zuerst durch Göthe und die